



Infektionen und Impfungen bei Immunsuppression

Das Immunsystem wird bei vielen nierenkranken Kindern aus zwei Gründen mit Immunsuppressiva unterdrückt: Bei den einen muss nach einer Nierentransplantation die Abstoßung eines fremden Organs durch das eigene Immunsystem verhindert werden. Bei den anderen liegt eine durch Immunreaktion bedingte Erkrankung vor: Das Immunsystem greift eigene Organe, z. B. die Nieren, anstelle von Eindringlingen wie Viren und Bakterien an.

Das unterdrückte Immunsystem kann aber Infektionen nicht mehr in vollem Maße abwehren, was dazu führen kann, dass Nierenkranke häufiger und länger krank sind. Daher ist die Vorbeugung von Infektionen sehr wichtig.

Impfungen sind dabei eine bewährte Maßnahme. Chronisch nierenkranken Patienten, auch Kindern, werden jährliche Influenza- und inzwischen auch COVID-Impfungen empfohlen. Einige Impfungen (z. B. gegen Hepatitis) müssen häufiger aufgefrischt werden, da sich unter Immunsuppression weniger oder gar keine Antikörper bilden. Dies kann durch spezielle Titer-Tests geprüft werden.

Eine gute Orientierung hinsichtlich notwendiger Impfungen geben die Impfeempfehlungen der STIKO (Ständige Impfkommission) beim RKI: www.rki.de (Suche: STIKO)

Manche Eltern haben jedoch die Erfahrung, dass Impfungen manchmal zu starken Impfreaktionen und schlechteren Nierenwerten führen. Aber Infektionen, die durch das ursprüngliche Virus (das „Wildvirus“) verursacht werden, sind im Fall einer Ansteckung gefährlicher als eine Impfreaktion.

Auf keinen Fall darf man aber immunsupprimierten Menschen Lebendimpfstoffe wie Masern, Mumps, Röteln und Windpocken verimpfen. Diese Impfungen müssen unbedingt vor dem Beginn einer immunsuppressiven Therapie (und damit auch vor einer Transplantation) gemacht werden.

Eine weitere Maßnahme zur Infektionsprävention besteht darin, Massenansammlungen zu vermeiden. Doch wie soll das funktionieren, wenn man z. B. täglich auf überfüllten ÖVPN angewiesen ist? Auch wenn sich Kinder damit schwertun, wegen ihrer Krankheit auffallen zu müssen, wird wenigstens in der Grippezeit das Tragen einer FFP2-Maske empfohlen.

Bei konkreten Fragen zu diesem Thema können sich die Eltern an unseren Verein wenden: Wir sind gut mit Ärzten vernetzt und können fast immer helfen.

Für diesen Beitrag danken wir der Kindernephrologin Frau Dr. Miriam Zimmering.

Infoblätter zu weiteren wissenswerten Themen finden Sie unter

nierenkinder-berlin.de/wissenswertes